Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 20 (1854)
Heft: 4

Artikel: Zur Wirkung der Euphorbien
Autor: Schüepp, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590975

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Euter und gab bedeutend viel Milch, — nach einigen Stunden ist das Euter schlaff und welk und keine Milch darin, aber sehr dünner Mist, starker Durchfall. Nach 24 Stunden lang bekämpftem Durchfall hört dieser auf und es entsteht die Geschwulst an Kopf und Hals mit laut hörbarem, röchelndem Athmen und Ergriffensein der Brust. Nun vermindert sich nach 30 Stunden auch dieses, und Milch zeigt sich neuerdings im Euter und sogleich auffallende Besserung und freiere Sinne. Dieses zusammen genommen, deutet meiner Ansicht nach doch auf Milchmetastase, will aber gerne diese meine unmaßgebliche Meinung der geläuterten Ansicht meiner Herren-Collegen zum Opfer bringen.

VIII.

Zur Wirkung der Euphorbien.

Von

Heinrich Schüepp,

Thierarzt in Wiesendangen, Kt. Zürich.

Den 16. Juli 1853, Abends, erhielt ich den Auftrag, schnell zu Herr Sch. in E. zu kommen, indem ihm ein Ochs heftig erkrankt sei und wahrscheinlich an Darmwinde (Bauchschmerzen) leide.

Bei meiner Ankunft fand ich den Ochsen im Freien, ziemlich ruhig am Boden liegend und umgeben von etwa einem Dutzend oder mehr neugieriger Bauern, von denen mehrere mit einander mir meldeten, daß das Thier anfangs Aufblähung, Unruhe, seltenes Schlagen mit den Füßen, Herumschlagen mit dem Kopfe, Einbiegen im Rücken, starke Neigung zum Niederliegen gezeigt habe, und zuletzt eigentlich, gegen die Bemühungen der Anwesenden, auf den Boden gefallen sei, den Kopf gestreckt, die Augen verdreht habe, so daß man schon das Messer bei der Hand hatte, um dem Crepiren zuvorzukommen. — Man hatte dem Thiere gegen die Bauchschmerzen etwas Laud. liquid. sydenh. eingegeben, worauf etwas Besserung eingetreten sein soll, und da sie zugleich auf Harnzwang schlossen, wurden dem Verlauf der Harnröhre nach tüchtige Reibungen mit frischen Zwiebelstengeln applizirt, so daß sich dann eine kleine Quantität Harn in einem schwachen dünnen Strahl löste. Bei fernerem Nachforschen nach Ursachen sagte mir der Eigenthümer, er habe heute Morgen Heublumen von neuem Heu, gestern Mittag und Abend schlechtes Gras, das mit einer ziemlichen Masse von Wolfsmilch vermischt gewesen sei, gefüttert. Es sei dann bei 4 bis 5 Stücken heftiges Laxiren, bei diesem Ochsen dagegen bloß weicheres Misten eingetreten und die früher aufgezählten Symptome habe man erst seit ein paar Stunden durch zufälliges Eintreten in den Stall bemerkt.

Meine manuelle Untersuchung zeigte die Temperatur der Körperoberfläche ziemlich regelmäßig vertheilt.

Die Blutkreislaufsorgane waren in Aufregung, indem man 70—72 starke, oft doppelschlägige Herzcontractionen in der Minute zählen konnte, die übrigens in Bezug auf ihren Rhytmus keine Abnormitäten darboten. Die sichtbaren Schleimhäute, besonders die Conjunctiva des Auges, waren stark geröthet. Die Verrichtungen der Respirationsorgane gingen ohne auffallende Erscheinungen vor sich. Die Auscultation der Bauchhöhle ergab schwaches, seltenes Geräusch im Wanste und deutliches Tönen von stark bewegter Flüssigkeit auf der rechten Seite. Der After öffnete sich zuweilen, um ganz geringe Massen Wind, weichen Mist, oder auch gar nichts zu entleeren. Beim Touchiren desselben fühlte man diesen, besonders gegen den After zu, krankhaft erweitert und die Wandungen von der Ausdehnung so gespannt, daß ihre Flächen ganz hart anzufühlen waren und der Durchmesser der dadurch entstandenen Höhle wohl 1/2 Fuß maß. Nach vornen verengerte sich derselbe allmälig wieder, um 1 1/2 — 2 Fuß vom After entfernt, auf dem normalen Niveau seiner Contraction zu stehen. Die herausgezogene Hand war mit dunkelm, theilweise geronnenem Blute beschmiert; die Harnblase ließ sich ebenfalls gespannt, also von Harn stark ausgedehnt, fühlen, und man konnte deutlich unterscheiden, daß die Spitze und ein großer Theil ihres Mittelstücks vermöge der eigenen Schwere über das Becken hinaus in die Bauchhöhle hinabhing. — Ich diagnostizirte Vergiftung durch den Genuß der Euphorbien (Euphorbia cypressias) und nahm entzündliche Reizung des Magens und Darmkanals, Krampf

der Erweiterungsmuskeln des Mastdarmendes, sowie krampfhafte Verschließung des Blasenhalses und geringe Narcose des Gehirns an, welch letztere jetzt aber wieder größtentheils verschwunden war. — Ich ließ den Ochsen in den Stall führen, und wollte ihm, da ich nichts anderes bei der Hand hatte, den dritten Theil von Tinct. opii simpl. Unc. 1. mit 1/2 Schoppen Wasser geben, als er in einem schwachen Strahl eine geringe Masse von Urin entleerte. Ich gab natürlich dennoch meine Arznei und applizirte noch ein Klistir von den übrigen 2/3 Tinktur, ebenfalls mit Wasser verdünnt. Innerhalb einer halben Stunde entleerte der Patient nun in allemal steigender Quantität eine große Masse Harn und nach einer Stunde erhielt er noch den Rest des Medicamentes. Ich ging nun mit der Bemerkung fort, man solle gegen die Entzündung im Magen und Darm in ein paar Stunden noch ein Trank holen, um von diesem heute noch einen Theil eingeben zu können. Es kam aber Niemand zu mir und ich vernahm dann vom Eigenthümer später, daß der Ochs sich gleich darauf munter gezeigt und regelmäßig zu fressen angefangen habe, woraus er geschlossen habe, es sei nichts mehr nöthig; und ich mußte nun dieses „nichts nöthig" mit Achselzucken anerkennen.